

eternity



Jahrgang 28 – Ausgabe Februar 2023

In Wachs verewigt:

Der letzte Blumenstrauß

Tierurnen:

Jetzt kommt die 30-Liter-Klasse

Vorsicht, Gaskewebe!

Tipps für Bestatter

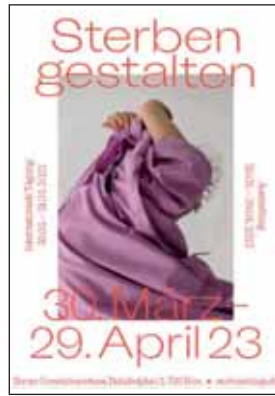


Sterben gestalten

Tagung und Ausstellung in Bern

"finally" von Bitten Stetter.
Produkte für die
Lebensreise bis zu
ihrem Ende.
Foto: Mina Monsef

Die internationale Tagung „Sterben gestalten“ vom 30. März bis 29. April will neue Perspektiven auf das Lebensende eröffnen und dabei das Sterben alternativ erzählen. In der Ausstellung im Berner Generationenhaus, die am Donnerstag, 30. März, 18 Uhr, eröffnet wird mit einem Vortrag von Thomas Macho zum Thema „Tödliche Krisen. Zum aktuellen Gestaltwandel des Sterbens“ werden zahlreiche Ergebnisse des Forschungsprojekts „Sterbesettings“ präsentiert, u.a. künstlerische Arbeiten und designspezifische Produkte.



Zu sehen und zu hören sind:

Autobiografische Sterbeliteratur – Corina Caduff

Hörbeispiele zu bestimmten Aspekten wie Schmerz, Alleingelassenwerden und Sterben im säkularen Zeitalter sowie weitere Materialien zeigen, wie vorbehaltlos und radikal Schriftsteller über ihr eigenes Sterben schreiben, und wie wichtig es gerade im Rahmen der Gesundheitsversorgung ist, ihre Stimmen als außergewöhnliche Patienten-O-Töne zu vernehmen.

Produkte für die Lebensreise – Bitten Stetter

Sterben ist kein Ereignis, sondern eine gestaltbare Lebensphase. Im Rahmen des Forschungsprojektes und der Dissertation Things of Dying sind Produkte, Gestaltungsexperimente und die Marke finally. entstanden, die den Lebensraum Bett, fragile Identitäten wie auch die Rolle von Angehörigen ins Visier nehmen. Im Fokus steht die autonome, individuelle und lebensnahe Gestaltung der eigenen Lebensreise bis zu ihrem Ende.

Kommunikationsdesign für das Lebensende – Tina Braun

Kommunikationsmaterialien, die auf das Lebensende vorbereiten, sind oftmals von stereotypen institutionellen Erscheinungsbildern geprägt. Die in der Ausstellung gezeigten Prototypen eröffnen andere Wege, sich mit dem Lebensende zu beschäftigen. Dies geschieht anhand neu konzipierter virtueller Bildwelten und Inhalte, die alternative Wahrnehmungen und ein alternatives Sprechen zum Thema Sterben ermöglichen wollen.

Facetten des Sterbens – Gaudenz Metzger

Jeder Sterbeprozess, der je nach Krankheit Monate oder Jahre dauern kann, ist individuell und wird gleichzeitig kulturell gestaltet. Metzger zeigt, dass dieser Prozess von tiefen Emotionen begleitet ist und in pluralen Gesellschaften wie der Schweiz Menschen verschiedene Mittel nutzen, um mit dem bevorstehenden Tod umzugehen, etwa Weltanschauungen, Natur oder das Internet.

nor here nor there: 5-Kanal Videoperformance – Eva Wandeler

Die Werkreihe lotet imaginierte Bilder des Sterbens und unterschiedliche Subtexte wie Zerfall, Schmerz, körperliche Entgleisung, Spiritualität oder Naturvorstellungen aus. Mit thermochromen Farben bemalte Tücher wurden mit dem Körper performativ bearbeitet. Berührt dieser den Stoff, wird die Farbe durch die Wärme kurzzeitig transparent. Der körperliche Abdruck wird als flüchtige Erscheinung sichtbar und eine zeitbasierte, performative Malerei entsteht, die filmisch festgehalten wird.

Das Tagungsprogramm für Freitag, 31. März, 9.45 bis 17 Uhr

Philip Larkin: “Being with the Dying - What do Palliative Care Nurses actually do?”

Ko-Referat von Eva Soom Ammann und Julia Rehsmann

Corina Caduff und Bitten Stetter: **“Sterbeliteratur sezieren, mit Zukunft reagieren.** Ein Wechselspiel zwischen Sprache und Design“

Tina Braun und Gaudenz Metzger: **“Gestaltete Weltanschauungen.** Die Rhetorik von Palliative Care-Stockbildern aus der Perspektive von Religions- und Bildwissenschaften“

Stefanie Schillmöller: **“Rethinking Death – Neue Perspektiven auf das Lebensende“** - Roundtables im Kontext der Ausstellung zu Design, Sprache, Pflege und Religion

Podium mit Evelyn Hunziker, Thomas Macho, Francis Müller, Hannah Schlau und Stefanie Schillmöller unter der Moderation von Minou Afzali

Veranstaltungsort ist das Berner Generationenhaus. Infos unter www.sterbesettings.ch

Szenen des „Nichts Tuns“ – Julia Rehsmann

Was bedeutet Pflege am Lebensende? Basierend auf ethnografischer Forschung bietet die Arbeit anhand szenischer Beschreibungen Einblicke in den Palliative Care Alltag einer Klinik. Intervention, Lebensqualität, Atemzüge, Lavendelöl, Sedation, Rasur und Rauchen. Szenen des „Tuns“, wenn „nichts“ mehr getan werden kann.

Last Flowers: 6-Kanal Videoinstallation (Eva Wandeler)

Für die Werkreihe “Last Flowers” wurden letzte Blumensträuße aus der Palliativstation des Stadtsitals Waid verwendet, Schicht für Schicht in Wachs getaucht und der Transformationsprozess filmisch festgehalten. Wachs vereint in sich das Motiv der Vergänglichkeit, der Konservierung sowie der magisch-religiösen Verwendung und ist durch seine körperhaften Qualitäten auch Substitut für Leib.



Werkreihe “Last Flowers” von Eva Wandeler.